

Wien, 5. Mai 2015

Geld als öffentliches Gut für ein demokratisches Finanzsystem

Univ.-Lektor Mag. Christian Felber

www.ecogood.org

www.mitgruenden.at

www.christian-felber.at

Christian Felber

G₂ E₁ L₁ D₂

Die neuen Spielregeln

Eine alternative Geldordnung für
eine faire Wirtschaft – vom Autor der
Gemeinwohl-Ökonomie

CHRISTIAN FELBER

Gemeinwohl
Ökonomie

ERWEITERTE NEUAUSGABE

DEUTSCHE

CHRISTIAN
FELBER

RETTEN
WIR
DEN
EUR

DEUTSCHE

Christian Felber
Neue Werte für
die Wirtschaft
Eine Alternative zu
Konsumismus
und Kapitalismus

CHRISTIAN FELBER

Christian Felber

Kooperation
statt
Konkurrenz

10 Schritte aus
der Krise



www

Dysfunktionale Geldordnung

- Systemrelevante Finanzinstitute
- Schattenbanken
- Steueroasen
- Hochfrequenzhandel
- Lebensmittelspekulation
- Schuldgeldsystem



Causa efficiens und causa finalis

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzbilanz

Investition (Mikroebene)

Return on Investment



Causa efficiens

„Kapitalbildung ist nicht Selbstzweck,
sondern Mittel zur Entfaltung der Volkswirtschaft.“

Art. 157, Bayrische Verfassung



Causa finalis

„Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit
dient dem Gemeinwohl.“

Art. 151, Bayrische Verfassung



Causa efficiens und causa finalis

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt > **Gemeinwohlprodukt**

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzbilanz > **Gemeinwohl-Bilanz**

Investition (Mikroebene)

Return on Investment > **Gemeinwohl-Prüfung**



Paradigma alt: „Freie“ Finanzmärkte

1. Keine internationale Bankenaufsicht
2. Keine Größengrenze für Banken
3. Freier Kapitalverkehr in Steueroasen
4. Grenzenlose Ungleichheit
5. Private Geldschöpfung

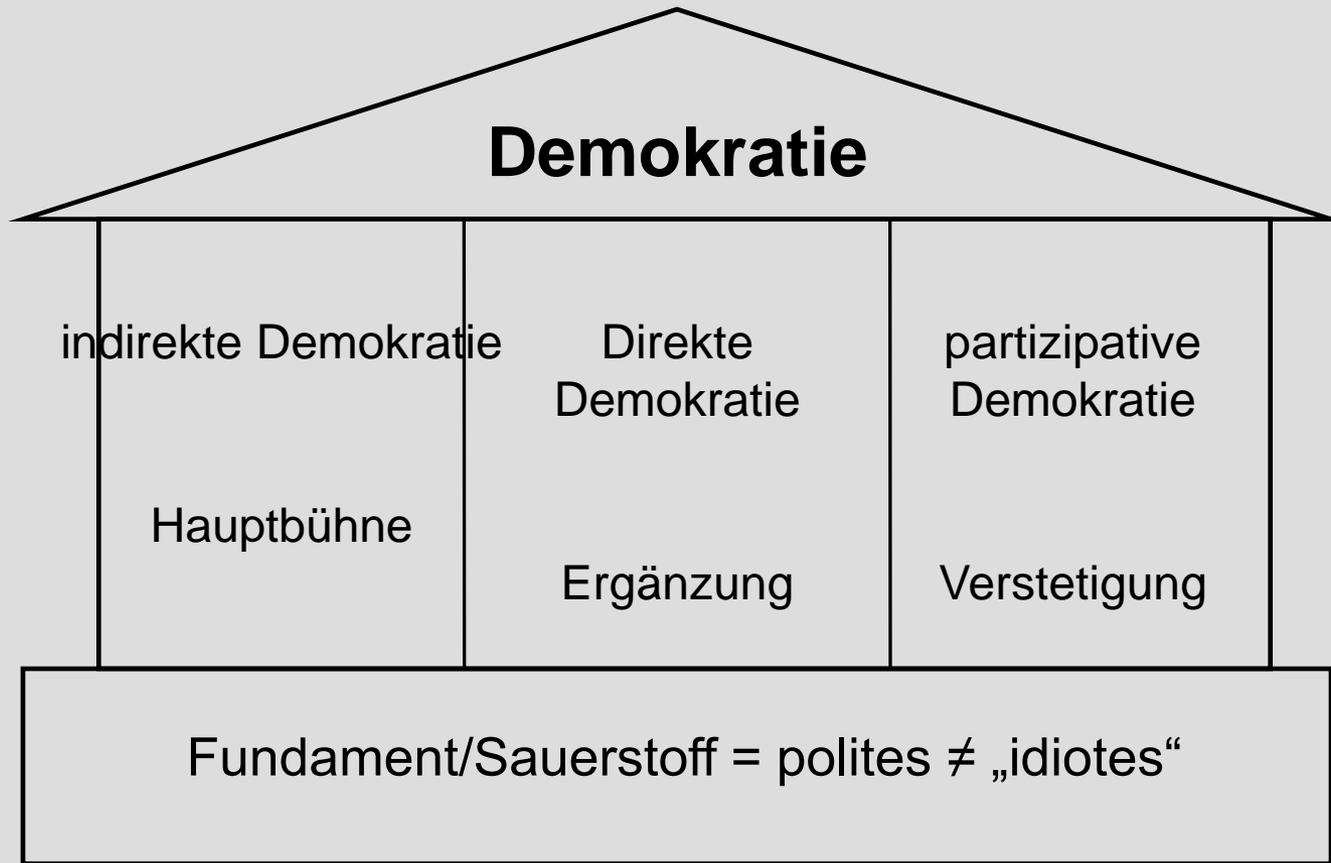


Paradigma neu: Geld = „öffentliches Gut“

1. Die Regeln werden demokratisch gebildet
2. Die Zentralbank gibt das Geld aus
3. Banken sind gemeinwohlorientiert
4. Kredite nur für realwirtschaftliche Investitionen
5. Grenzen für die Ungleichheit
6. Spielen nur noch im „Casino“
7. Kooperatives Währungs- und Handelssystem



„Souveränere“ Demokratie



„Souveräne Grundrechte“

1. Regierung wählen
2. Regierung abwählen
3. Parlament stoppen
4. Gesetz initiieren und beschließen
5. Verfassung verändern
6. Öffentliches Gut kontrollieren
7. Verfassungskonvent initiieren
8. Rahmenmandat für internationale Verhandlungen



Demokratischer Rahmen + Prozess

Kommunale Geldkonvente

- 20 Fundamentalfragen
- Meinungsbildung
- Delegation



Demokratischer Rahmen + Prozess

Kommunale Geldkonvente

- 20 Fundamentalfragen
- Meinungsbildung
- Delegation

Bundesgeldkonvent

- Volksabstimmung mit SK-Prinzip
- Geldverfassungsteil
- Parlament hat klare Arbeitsgrundlage



Brennpunkte des Geldsystems

1. Zentralbank
2. Geldschöpfung
3. Geschäftsbanken
4. Kredite
5. Börsen
6. Grenzen für die Ungleichheit
7. Spekulation („Casino“)
8. Währung



1. Demokratisierung der Zentralbank

Wer soll der Zentralbank die Ziele vorgeben?

1A: Die Zentralbank selbst (Vollautonomie)?

1B: Regierungen und Parlamente der
Mitgliedstaaten (Vertretung des Souveräns)?

1C: Der Souverän?



1. Demokratisierung der Zentralbank

Wie sollen die Gremien der Zentralbank
zusammengesetzt sein?

2A: Nur (Investment-)BankerInnen?

2B: Nur BankerInnen und ÖkonomInnen?

2C: VertreterInnen aller gesellschaftlichen Sektoren?



1. Demokratisierung der Zentralbank

Welche Ziele soll die Zentralbank verfolgen?

3A: Nur Preisstabilität (EZB)

3B: Vollbeschäftigung und Preisstabilität (Fed)

3C: Vollbeschäftigung, Preisstabilität, zinsfreier

Staatskredit bis maximal 50% des BIP



2. Geld: private > öffentliche Infrastruktur

Schritt 1: Private Geschäftsbanken (14. Jhdt.)

Schritt 1: Private Zentralbanken (17. Jhdt.)

Schritt 2: Öffentliche Zentralbanken (19. Jhdt.)

Schritt 4: Öffentliches Banknotenmonopol (19. Jhdt.)

Schritt 5: Öffentliches Buchgeldmonopol (21. Jhdt.)



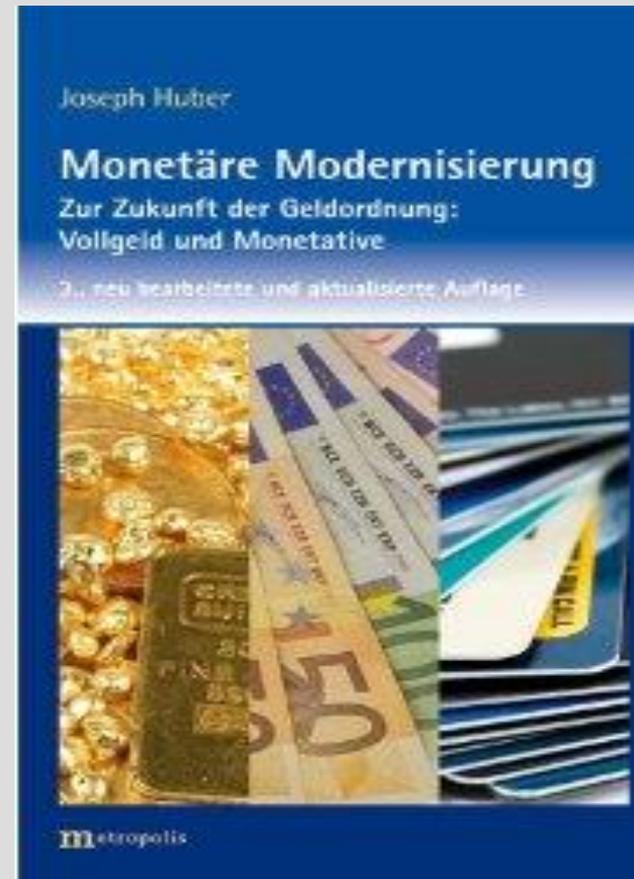
2. Vollgeld-Reform - „Monetative“

Joseph Huber:

„Monetäre Modernisierung“

→ „Vollgeld“

→ „Monetative“



2. Vollgeld-Reform

Trennung von Geld(schöpfung) und Kredit(vergabe)

1. Alles Geld ist (vollwertiges) Zentralbankgeld
2. Geld kommt als Geschenk in Umlauf
3. Geldschöpfungsgewinne für die Allgemeinheit
4. Geldmengensteuerung durch die Zentralbank
5. Geldkonten sicher → weniger Bankruns + Rettungen
6. Hohe Umstellungsgewinne



Idee ist schon älter....



„Es könnte sogar dazu kommen (wenn nicht eine Katastrophe wie etwa ein Weltkrieg passiert), dass die Staatsschuld völlig eliminiert wird.“

Irving Fisher 1935



Geschichte spricht für „public money“



„Wir haben klare Belege für alle vier Annahmen von Fisher gefunden, mit dem Potenzial für deutlich abgeschwächte Konjunkturzyklen, das Ende von Bankruns, eine erhebliche Schuldenreduktion auf volkswirtschaftlicher Ebene, und den Ersatz dieser Schulden durch staatliches Geld.“

IMF: The Chicago Plan Revisited, 2013



Eine Debatte kommt in Gang...



„Der Übergang zu einem System, in dem die Geldschöpfung von der Kreditvergabe getrennt ist, wäre möglich (...) Er würde große Vorteile bringen.“

Marin Wolf, Financial Times, 24. April 2014



Fragen an den Geldkonvent

4A: Soll das Bargeld von der Zentralbank und das Buchgeld von den Geschäftsbanken geschöpft / ausgegeben werden?

4B: Soll das gesamte Geld von der Zentralbank geschöpft / ausgegeben werden →
Soll eine Vollgeld-Reform durchgeführt werden?



3. Banken sollen Gemeinwohl dienen

Banken ursprünglich gemeinwohlorientiert

- Raiffeisensektor
- Volksbankensektor
- Sparda-Banken, BAWAG
- Sparkassen
- Öffentliche Großbanken (z. B. P.S.K.)



Grundansage



„Geld ist indeß nicht Zweck, sondern Mittel zum Zweck.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen



Gründungswerte



„Es gibt in dieser Welt keine größere Befriedigung
als für das Gemeinwohl zu arbeiten.“

Guillem Cifre de Colonya,
Gründer der Caixa Pollença, 1902



Verfassungsbruch



„Private und börsennotierte Institute haben keine Verpflichtung, das Gemeinwohl zu fördern.“

Alexander Dibelius, Goldman Sachs Deutschland



Verfassungsmandat

„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Deutsches Grundgesetz, Art. 14



3. Größengrenze für Banken

• Raiffeisenverband Salzburg **7 Mrd. €**

• Hamburger Sparkasse: **40 Mrd. €**

EU-Systemrelevanz-Schwelle (30 Mrd. €)

• Deutsche Bank 1980: **53 Mrd. €**

• Deutsche Bank 2012: **2.000 Mrd. €**



Gemeinwohl-Charta oder freier Markt!

- ... keine Garantie der Spareinlagen
- ... keine Refinanzierung bei EZB
- ... keine Kreditaufnahme des Staates
- ... keine staatliche Rettung



Fragen an den Geldkonvent

3A: Sollen staatlich unterstützte Banken

Gemeinwohl-Kriterien erfüllen müssen?

3B: Sollen Banken ohne Bedingungen staatliche

Unterstützungsleistungen erhalten?

4A: Soll es eine Größengrenze für Banken geben?

4B: Soll es keine Größengrenze für Banken geben?



„Bank für Gemeinwohl“



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

- Gemeinwohlorientiert
- Konservative Kernaufgaben
- Keine Gewinnausschüttung
- Ausstieg aus dem Zinssystem
- Ökosoziale Kreditprüfung

www.mitgruenden.at



4. Kredite

„Das Geld- und Kreditwesen dient der Werteschaffung und der Befriedigung der Bedürfnisse aller Bewohner.“

Art. 157, Bayrische Verfassung



4. Verfassungskonforme Kredite

- Nur reale Kredite („Bedarfsdeckung“)
- Nur Kredite, die das Gemeinwohl nicht mindern →
Gemeinwohlprüfung



Wirtschaftlichen Erfolg neu messen

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt > **Gemeinwohlprodukt**

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

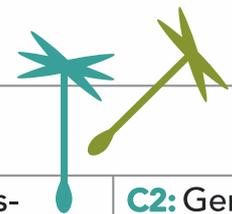
Finanzbilanz > **Gemeinwohl-Bilanz**

Investition (Mikroebene)

Return on Investment > **Gemeinwohl-Prüfung**



GEMEINWOHL-MATRIX 4.1 (2013)



Wert ▸ Berührungs- gruppe ▾	Menschen- würde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				90
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				30
C) Mitarbeiter- Innen inklusive Eigentümer- Innen	C1: Arbeits- platzqualität und Gleich- stellung 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbs- arbeit 50	C3: Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter- Innen 30	C4: Gerechte Ver- teilung des Einkommens 60	C5: Innerbetrieb- liche Demo- kratie und Transparenz 90
D) KundInnen/ Produkte/ Dienstleistungen/ Mitunternehmen	D1: Ethische Kunden- beziehung 50	D2: Solidarität mit Mit- unternehmen 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienst- leistungen 90	D4: Soziale Ge- staltung der Produkte und Dienst- leistungen 30	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchen- standards 30
E) Gesellschaftl. Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Genera- tionen, Mitmenschen und Natur weltweit	E1: Sinn und gesellschaft- liche Wirkung d. Produkte/ DL 90	E2: Beitrag zum Gemein- wesen 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 70	E4: Gemeinwohl- orientierte Gewinn- verwendung 60	E5: Gesellschaft- liche Trans- parenz und Mitbestimmung 30
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnor- men/Menschen- rechte -200	Feindliche Übernahme -200	Illegitime Umwelt- belastungen -200	Umgehung der Steuerpflicht -200	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter -100

Klare Erkennbarkeit

751 – 1000 Gemeinwohl-Punkte

501 – 750 Gemeinwohl-Punkte

251 - 500 Gemeinwohl-Punkte

1 – 250 Gemeinwohl-Punkte

- 1600 – 0 Gemeinwohl-Punkte



Fragen an den Geldkonvent

5A: Sollen Kredite für reale und für finanzielle Investitionen vergeben werden dürfen?

5B: Sollen Kredite nur für reale Investitionen vergeben dürfen?

6A: Soll es bei (realen) Krediten nur eine finanzielle Bonitätsprüfung geben?

6B: Soll es bei (realen) Krediten eine finanzielle und ethische Bonitätsprüfung geben?



5. Bank oder Börse?

Kreditansuchen

	Finanzielle BP +	Finanzielle BP -
Ethische BP +	Bank	Börse
Ethische BP -	---	---

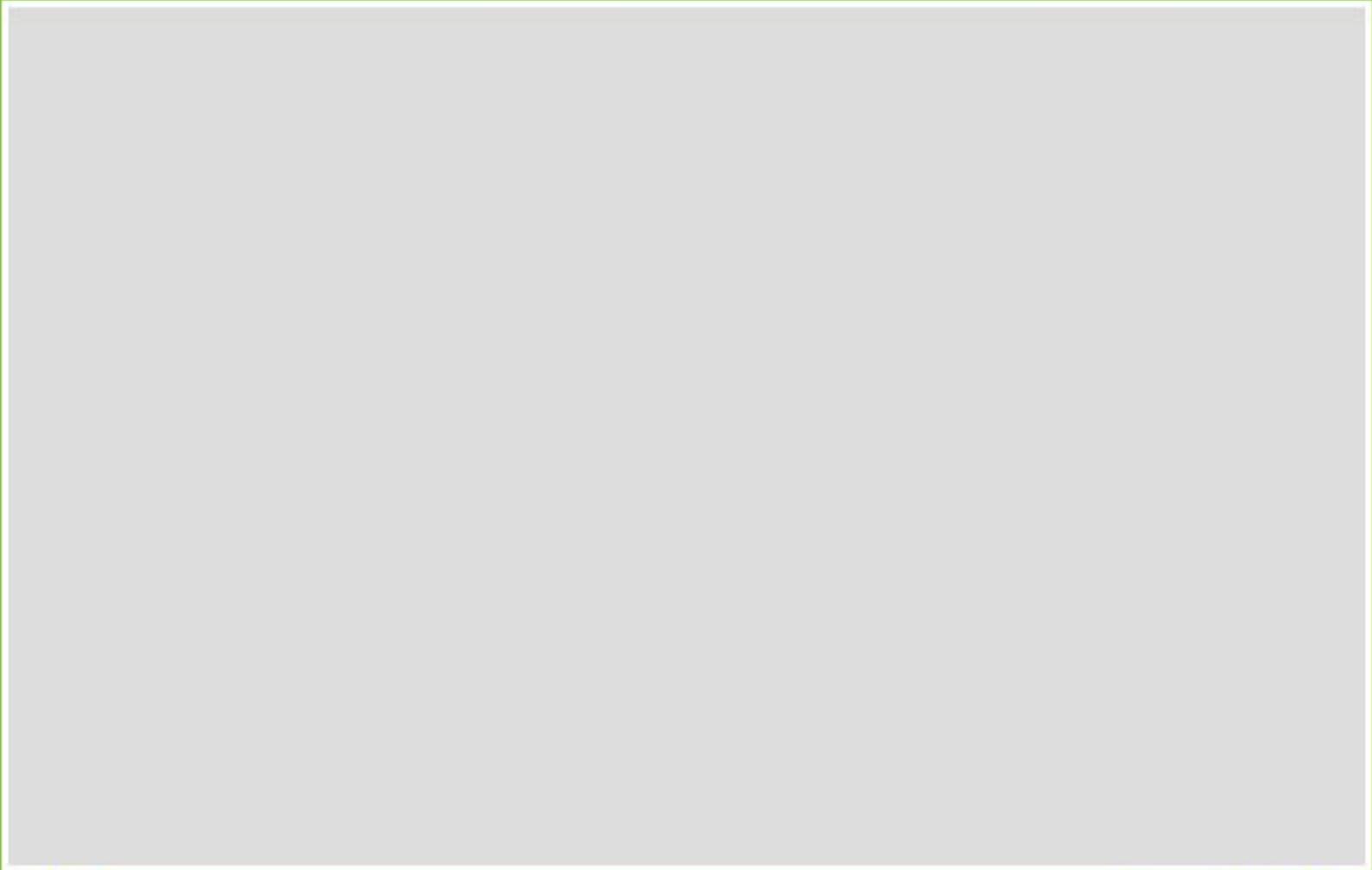


6. „Negative Rückkoppelungen“

- Begrenzung Einkommensungleichheit
- Begrenzung Eigentumsrecht
- Demokratisierung v. Unternehmen
- Höchst-/Mindesterbe > „Demokratische Mitgift“



Spitzeneinkommen : Mindestlohn



5, 20, 10, 15, 7, 1, 50

2	34
5	23
7	22
10	17
15	20
20	25
50	37

Universität
Wien,
27.4.2015
from 20 nations
28 students

20 \$ 7 10 4 100 1000
~~15~~ 15 50 500

4	180
7	71
10	31
15	41
20	68
50	160
100	190
500	220
1000	alle

Kloster
Kirchberg
27.1.2015

Spitzeneinkommen : Mindestlohn

- Österreich 1000fache
- Deutschland 6000-fache
- US-Industriemanager 65.000-fache
- US-Hedgefonds-Manager 360.000-fache



7. Das Casino schließen

- TÜV für neue Finanzprodukte
- Koppelung von Stimmrechten an Mindesthaltedauer
- Koppelung von Boni an ethische Kriterien
- Finanztransaktionssteuer
- Knüpfung von Kapitalverkehr an Informationspflicht
- Festlegung von Rohstoffpreisen nach
Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitskriterien



7. Globale Währungs Kooperation



Vorschlag Nr. 1 >>>



- Gemeinsame Weltleitwährung statt US-Dollar
 - Beruht auf Währungs- oder Rohstoffkorb
 - Landeswährungen bleiben erhalten
 - Stabilität und Flexibilität



Zhou Xiaochuan, Zentralbank China



„Die Schaffung einer internationalen Verrechnungseinheit nach dem Vorschlag von Keynes ist eine kühne Initiative (...) Bedauerlicherweise wurde der Vorschlag nicht angenommen.“



Joseph Stiglitz, Ökonomie-Nobelpreis



„Die Idee einer internationalen Reservewährung, die von einer globalen Bank ausgegeben wird, ist nicht neu (...) Allerdings ist jetzt die Zeit für diese Idee gekommen.“



Frage an den Geldkonvent

12A: Soll sich die Bundesregierung auf der internationalen Ebene für die Beibehaltung der Dollarhegemonie einsetzen?

12B: Soll sich die Bundesregierung auf der internationalen Ebene für eine globale Währungs Kooperation einsetzen?



Auf zum Konvent!

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

www.christian-felber.at

www.mitgruenden.at

www.ecogood.org



„Souveräne Grundrechte“

1. Regierung wählen
2. Regierung abwählen
3. Parlament stoppen
4. Gesetz initiieren und beschließen
5. Verfassung verändern
6. Öffentliches Gut kontrollieren
7. Verfassungskonvent initiieren
8. Rahmenmandat für internationale Verhandlungen



Demokratischer Rahmen + Prozess

Kommunale Geldkonvente

- 20 Fundamentalfragen
- Meinungsbildung



Fragen an den Geldkonvent

1. Wer schöpft das Geld?
2. Wer gibt der Zentralbank die Ziele vor?
3. Wer besetzt die Gremine der Zentralbank?
4. Welches Ziel haben Geschäftsbanken?
5. Wofür werden Kredite vergeben?
6. Braucht es eine globale Finanzaufsicht?
7. Wie finanziert der Staat seine Schulden?
8. Soll der Kapitalverkehr in Steueroasen frei sein?
9. Soll die Ungleichheit grenzenlos sein?
10. Soll es eine globale Währungs Kooperation geben?



Dysfunktionale Geldordnung

- Systemrelevante Finanzinstitute
- Schattenbanken
- Steueroasen
- Hochfrequenzhandel
- Lebensmittelspekulation
- Schuldgeldsystem



Demokratischer Rahmen + Prozess

Kommunale Geldkonvente

- 20 Fundamentalfragen
- Meinungsbildung
- Delegation



Papst Paul VI. 1967



„Das Privateigentum ist also für niemand ein unbedingtes und unbeschränktes Recht. Das Eigentumsrecht darf niemals zum Schaden des Gemeinwohls genutzt werden. Das Gemeinwohl verlangt deshalb manchmal eine Enteignung von Grundbesitz.“

*„Populorum Progressio“
Sozialenzyklika, Rn 23-24*



Der Beitrag jedes Einzelnen zählt ...



Adam Smith

„Wenn jeder Einzelne so viel wie nur möglich danach trachtet, sein Kapital zur Unterstützung der einheimischen Erwerbstätigkeit einzusetzen und dadurch diese so lenkt, dass ihr Ertrag den höchsten Wertzuwachs erwarten lässt, dann bemüht sich auch jeder ganz zwangsläufig, dass das Volkseinkommen im Jahr so groß wie möglich wird.“



Der Beitrag jedes Einzelnen zählt ...



Adam Smith

*„Wenn jeder Einzelne so viel wie nur möglich danach trachtet, sein **umfassendes Kapital** zur Unterstützung der einheimischen Erwerbstätigkeit einzusetzen und dadurch diese so lenkt, dass ihr Ertrag den höchsten Gemeinwohlzuwachs erwarten lässt, dann bemüht sich auch jeder ganz zwangsläufig, dass das **Gemeiwohlprodukt** im Jahr so groß wie möglich werden wird.“*



Ewiges monetäres Wachstum



„Es ist richtig zu stellen, dass eine nachhaltige Entwicklung das Gleiche ist, wie höchstmögliches langfristiges Wirtschaftswachstum.“

Erich Streissler, Wiener Zeitung, 10. Juni 2008



„Zinsrechner“

NZV



„Zinsrechner“

NZV

Vermögen

10.000



„Zinsrechner“

NZV

Vermögen	10.000
Jahreseinkommen	12.000



„Zinsrechner“

NZV

Vermögen	10.000
Jahreseinkommen	12.000
davon Konsum	10.000



„Zinsrechner“

NZV

Vermögen 10.000

Jahreseinkommen 12.000

davon Konsum 10.000

10% Zinsen in Preisen



„Zinsrechner“

NZV

Vermögen	10.000
Jahreseinkommen	12.000
davon Konsum	10.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000



„Zinsrechner“

NZV

Vermögen	10.000
Jahreseinkommen	12.000
davon Konsum	10.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000
Sparzinsen 2%	+ 200



„Zinsrechner“

NZV

Vermögen	10.000
Jahreseinkommen	12.000
davon Konsum	10.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000
Sparzinsen 2%	+ 200
<u>KESt 25%</u>	<u>- 50</u>



„Zinsrechner“

NZV

Vermögen	10.000
Jahreseinkommen	12.000
davon Konsum	10.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000
Sparzinsen 2%	+ 200
<u>KESt 25%</u>	<u>- 50</u>
Nettozinsergebnis	- 850



„Zinsrechner“

	NZV	NZG
Vermögen	10.000	
Jahreseinkommen	12.000	
davon Konsum	10.000	
10% Zinsen in Preisen	- 1.000	
Sparzinsen 2%	+ 200	
KESt 25%	- 50	
Nettozinsergebnis	- 850	



„Zinsrechner“

	NZV	NZG
Vermögen	10.000	10.000.000
Jahreseinkommen	12.000	
davon Konsum	10.000	
10% Zinsen in Preisen	- 1.000	
Sparzinsen 2%	+ 200	
<u>KESt 25%</u>	<u>- 50</u>	
Nettozinsergebnis	- 850	



„Zinsrechner“

	NZV	NZG
Vermögen	10.000	10.000.000
Jahreseinkommen	12.000	500.000
davon Konsum	10.000	
10% Zinsen in Preisen	- 1.000	
Sparzinsen 2%	+ 200	
KESt 25%	- 50	
Nettozinsergebnis	- 850	



„Zinsrechner“

	NZV	NZG
Vermögen	10.000	10.000.000
Jahreseinkommen	12.000	500.000
davon Konsum	10.000	100.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000	
Sparzinsen 2%	+ 200	
KESt 25%	- 50	
Nettozinsergebnis	- 850	



„Zinsrechner“

	NZV	NZG
Vermögen	10.000	10.000.000
Jahreseinkommen	12.000	500.000
davon Konsum	10.000	100.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000	- 10.000
Sparzinsen 2%	+ 200	
<u>KESt 25%</u>	<u>- 50</u>	
Nettozinsergebnis	- 850	



„Zinsrechner“

	NZV	NZG
Vermögen	10.000	10.000.000
Jahreseinkommen	12.000	500.000
davon Konsum	10.000	100.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000	- 10.000
Sparzinsen 2%	+ 200	+ 200.000
<u>KESt 25%</u>	<u>- 50</u>	
Nettozinsergebnis	- 850	



„Zinsrechner“

	NZV	NZG
Vermögen	10.000	10.000.000
Jahreseinkommen	12.000	500.000
davon Konsum	10.000	100.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000	- 10.000
Sparzinsen 2%	+ 200	+ 200.000
KESt 25%	- 50	- 50.000
Nettozinsergebnis	- 850	



„Zinsrechner“

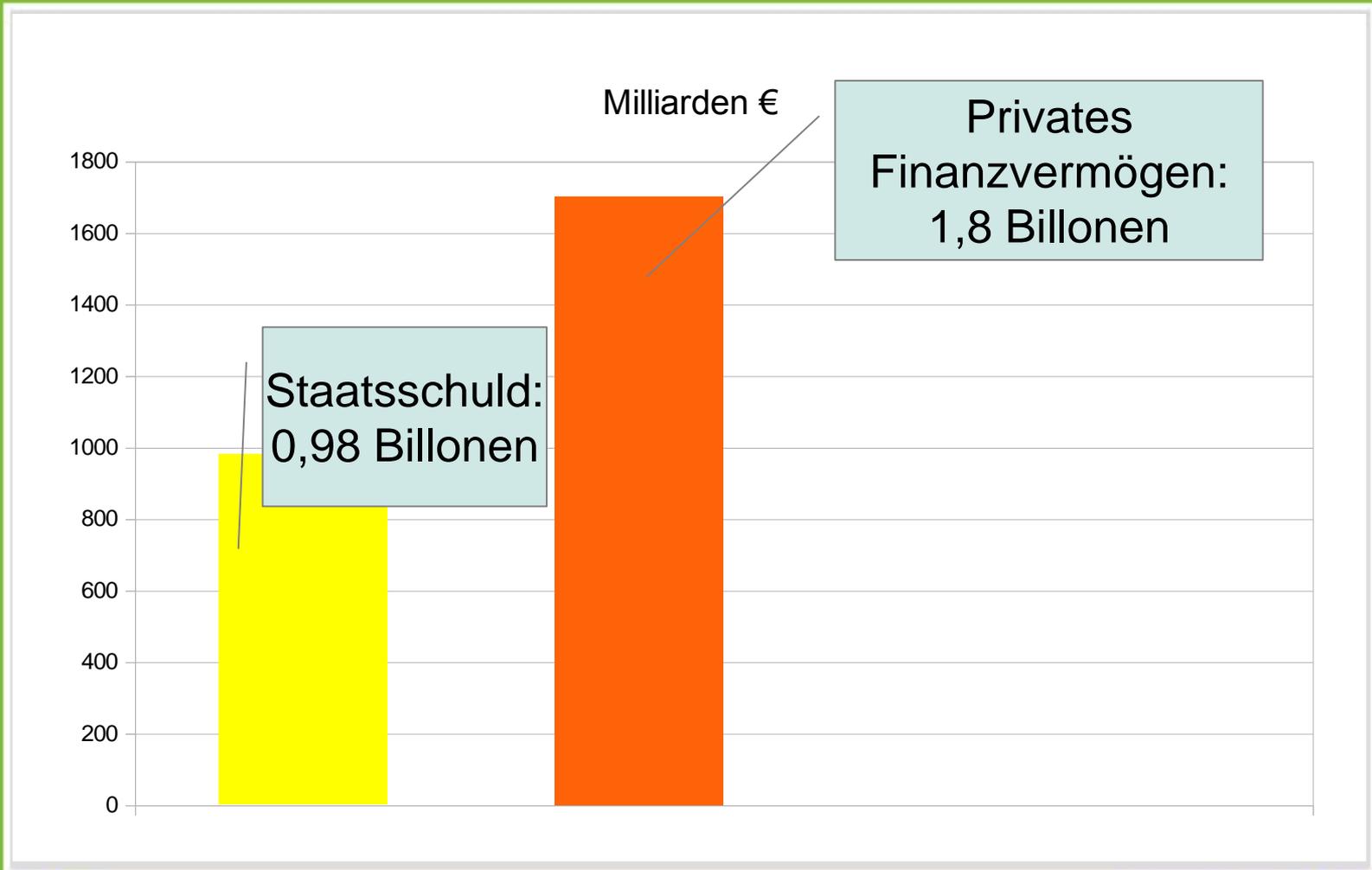
	NZV	NZG
Vermögen	10.000	10.000.000
Jahreseinkommen	12.000	500.000
davon Konsum	10.000	100.000
10% Zinsen in Preisen	- 1.000	- 10.000
Sparzinsen 2%	+ 200	+ 200.000
KESt 25%	- 50	- 50.000
Nettozinsergebnis	- 850	+ 140.000



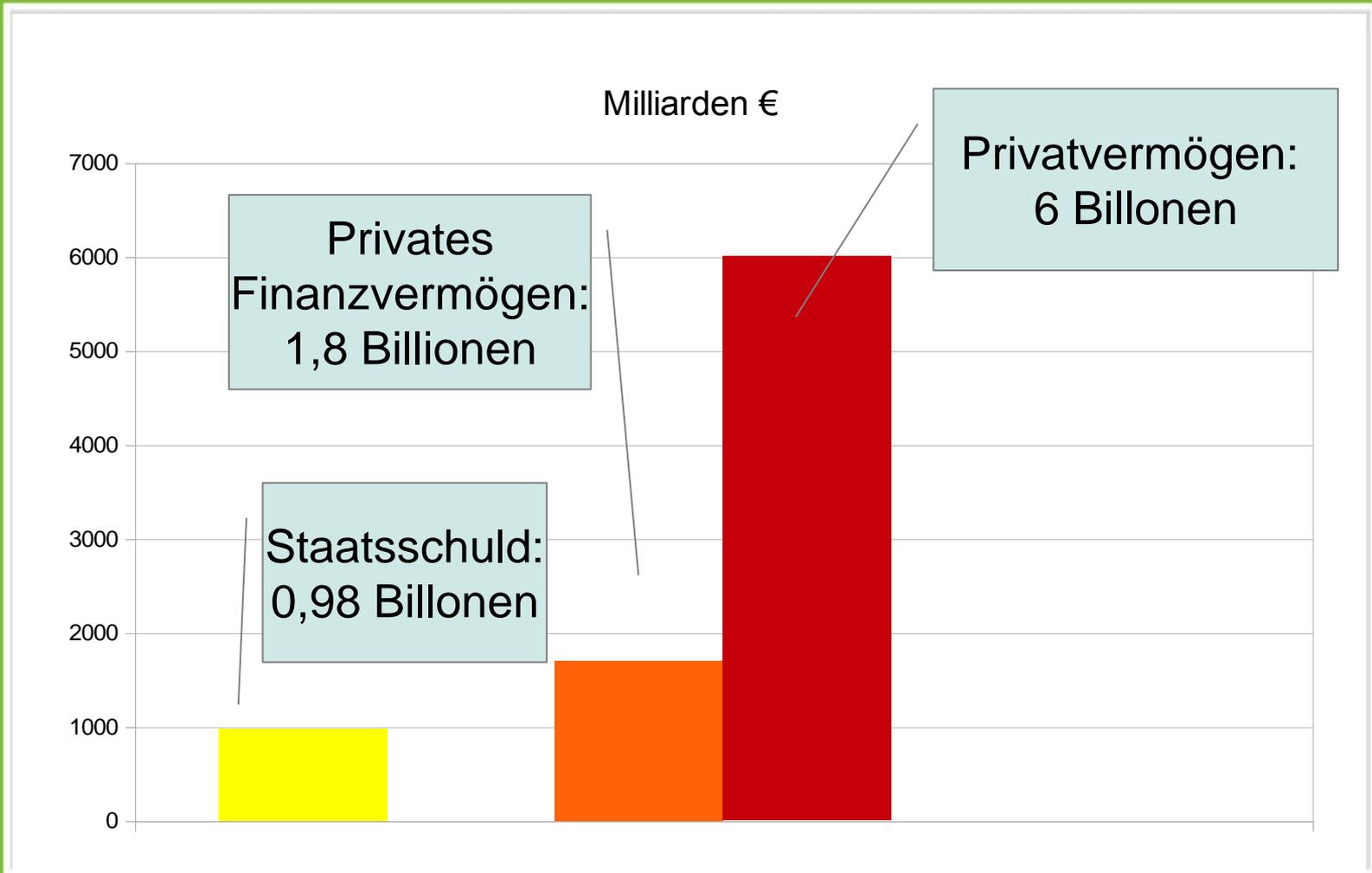
Staatsschulden + Privatvermögen (Spanien)



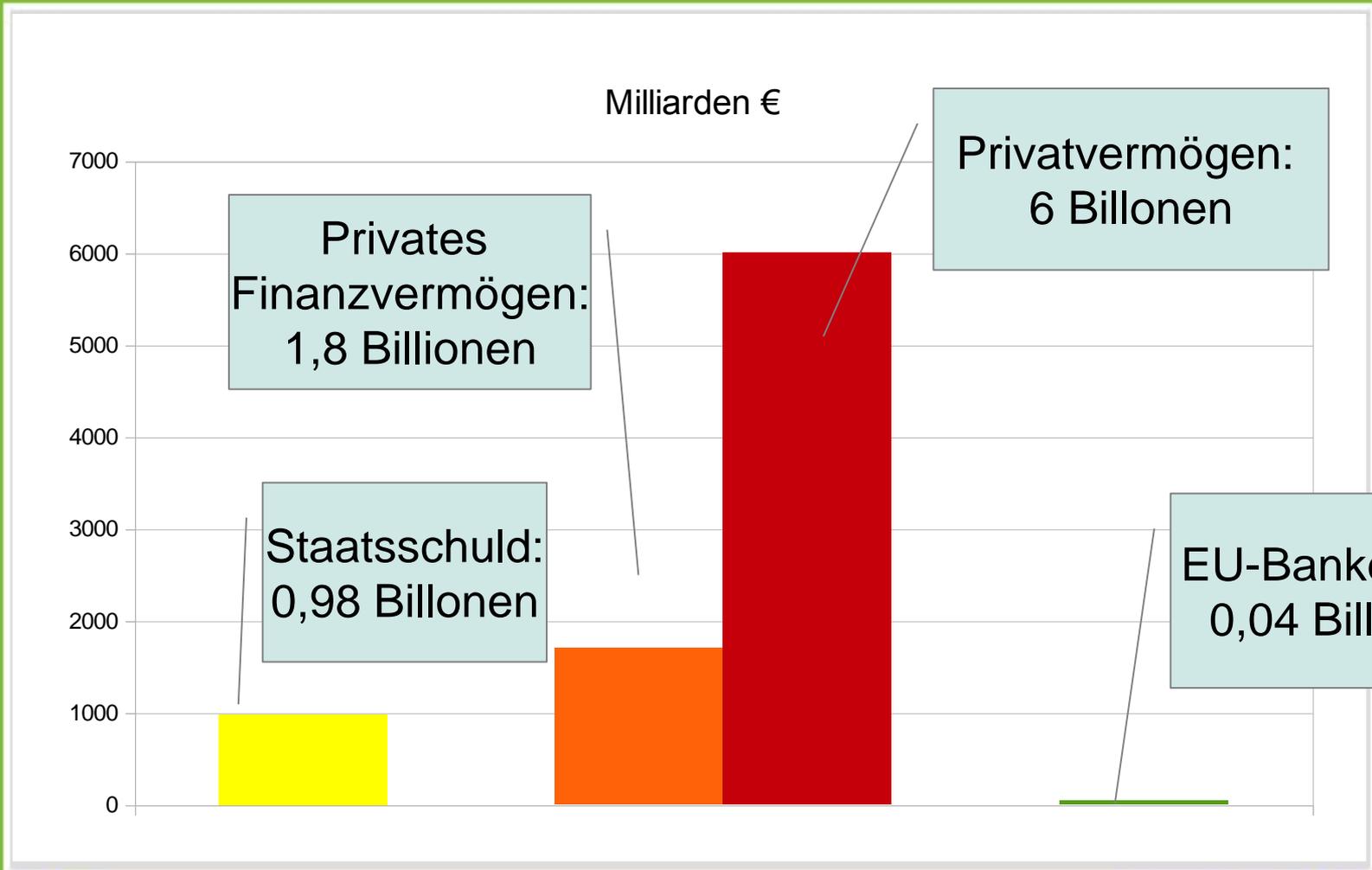
Staatsschulden + Privatvermögen (Spanien)



Staatsschulden + Privatvermögen (Spanien)



Staatsschulden + Privatvermögen (Spanien)



4. Wirtschaftlichen Erfolg neu messen

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzbilanz

Investition (Mikroebene)

Return on Investment



4. Wirtschaftlichen Erfolg neu messen

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt > **Gemeinwohlprodukt**

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

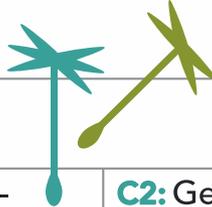
Finanzbilanz > **Gemeinwohl-Bilanz**

Investition (Mikroebene)

Return on Investment > **Gemeinwohl-Prüfung**



GEMEINWOHL-MATRIX 4.1 (2013)

Wert ▸ Berührungs- gruppe ▾	Menschen- würde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	 A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				90
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				30
C) Mitarbeiter- Innen inklusive Eigentümer- Innen	C1: Arbeits- platzqualität und Gleich- stellung 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbs- arbeit 50	C3: Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter- Innen 30	C4: Gerechte Ver- teilung des Einkommens 60	C5: Innerbetrieb- liche Demo- kratie und Transparenz 90
D) KundInnen/ Produkte/ Dienstleistungen/ Mitunternehmen	D1: Ethische Kunden- beziehung 50	D2: Solidarität mit Mit- unternehmen 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienst- leistungen 90	D4: Soziale Ge- staltung der Produkte und Dienst- leistungen 30	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchen- standards 30
E) Gesellschaftl. Umfeld: <small>Region, Souverän, zukünftige Genera- tionen, Mitmenschen und Natur weltweit</small>	E1: Sinn und gesellschaft- liche Wirkung d. Produkte/ DL 90	E2: Beitrag zum Gemein- wesen 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 70	E4: Gemeinwohl- orientierte Gewinn- verwendung 60	E5: Gesellschaft- liche Trans- parenz und Mitbestimmung 30
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnor- men/Menschen- rechte -200	Feindliche Übernahme -200	Illegitime Umwelt- belastungen -200	Umgehung der Steuerpflicht -200	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter -100

Klare Erkennbarkeit

751 – 1000 Gemeinwohl-Punkte

501 – 750 Gemeinwohl-Punkte

251 - 500 Gemeinwohl-Punkte

1 – 250 Gemeinwohl-Punkte

- 1600 – 0 Gemeinwohl-Punkte





Empresa pionera
de la
ECONOMÍA
DEL BIEN COMÚN
con
Balance auditado

78,7%



2012/MBC 4.0.1



www.balanceEBC.org/123456



5. Regionale Gemeinwohl-Börsen

- In jeder EU-Region
- Nicht handelbar (nur rückgebbar)
- Keine finanzielle Dividende
- Triple Skyline
 - Sinn, Nutzwert, Ethik



Pseudoliberalere Um-Regulierung

- 1973: Wechselkurse freigegeben
- 1994: EU liberalisiert Kapitalverkehr nach außen
- 1995: WTO-Dienstleistungsabkommen (GATS)
- 1999: EU-Finanzbinnenmarkt
- 2000: Ö: „Kapitalmarktoffensive“
- 1990-2002: D: Finanzmarktförderungsgegesetz I - IV



Wozu sind Banken *nicht* da?

1. Maximale Vergabe von Krediten
2. Handel mit Krediten
3. Verpackung zu Mischpaketen (CDO)
4. Versicherung dieser Mischpakete (CDS)
5. Maximale Vermehrung der Sparvermögen
6. Global wettbewerbsfähig = systemrelevant werden
7. Gewinnmaximierung und -ausschüttung
8. Lobbyismus = Ende der Demokratie



Filialen in Steueroasen



COMMERZBANK 



- Deutsche Bank: **51,4%**
- Commerzbank: **23,4%**
- Postbank: **22,3%**
- HypoVereinsbank: **19,9%**



 **HypoVereinsbank**
UniCredit Group

Systemrelevanz

- Ökonomisch systemrelevant
 - „*too big to fail*“
- Politisch systemrelevant
 - „*to big to jail*“



Noch ein bisschen größer ...



„Was nützt es Deutschland als viertgrößter Volkswirtschaft der Welt, wenn wir die Deutsche Bank verteilen? (...) Ich komme eher zu dem Ergebnis, dass Deutschland einen zweiten großen Spieler wie die Deutsche Bank braucht.“

Peer Steinbrück, Der Standard, 9. Oktober 2010



Systemrelevante Banken

US-Banken: Bilanzsumme : BIP

1930 – 1980: +/- 0%

1980 – 2008: + 200%



Verfassungsziel

„Kapitalbildung ist nicht Selbstzweck,
sondern Mittel zur Entfaltung der Volkswirtschaft.“

Art. 157, Bayrische Verfassung



Verwaltetes Vermögen weltweit

Pensionsfonds	28 Billionen \$
Privat gemanagt	27 Billionen \$
Investmentfonds	26 Billionen \$
Versicherungen	20 Billionen \$
Staatsfonds	4 Billionen \$
Hedge-Fonds	2 Billionen \$
<u>Private-Equity-Fonds</u>	<u>2 Billionen \$</u>
Insgesamt	110 Billionen \$

Quellen: IFSL Fund Management,
Boston Consulting Group 2008



Ausstieg aus dem Anlagedruck

11.4.2008: Fonds für alle! Mit den Raiffeisen-Fondsspar-Verträgen

Der April steht bei Raiffeisen Capital Management ganz im Zeichen des Raiffeisen-Fondssparens. Diese besonders ertragreiche Veranlagungsform eignet sich hervorragend, um auf Basis von Investmentfonds Geld für langgehegte Wünsche anzusparen, etwa für die Anschaffung eines Autos oder um eine kostspielige Reise zu finanzieren. Dabei gilt: je länger angespart wird, umso stärker vermehrt sich das Vermögen – dafür sorgt der Zinseszinsseffekt.

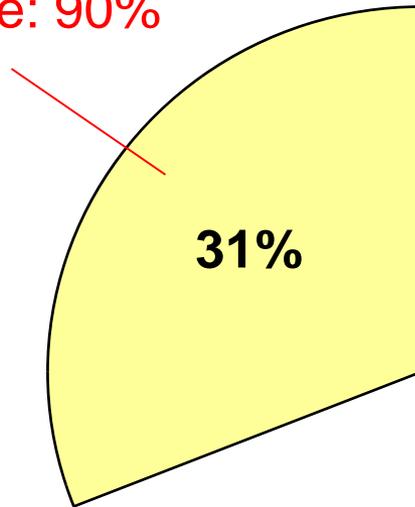
**Raiffeisen
Capital Management**



CHRISTIAN FELBER

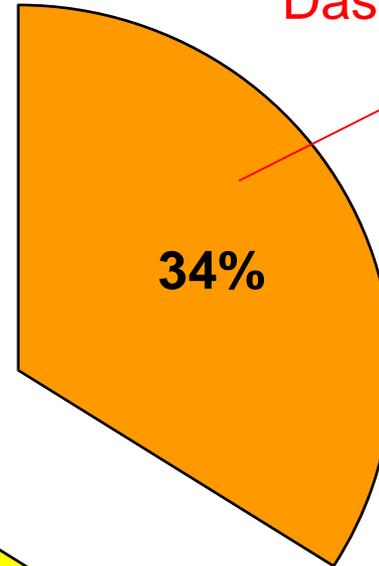
Vermögensverteilung in Österreich

Die Masse: 90%

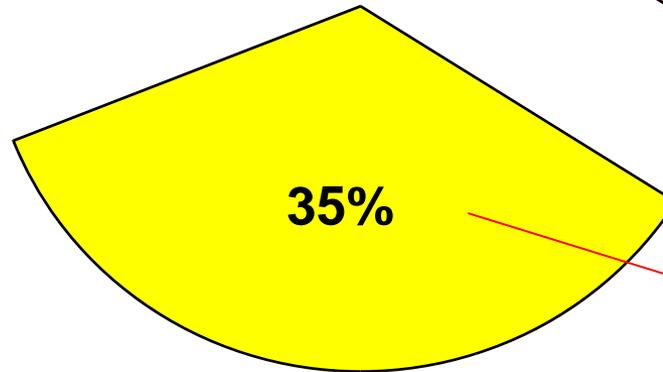


31%

Das reichste 1%



34%



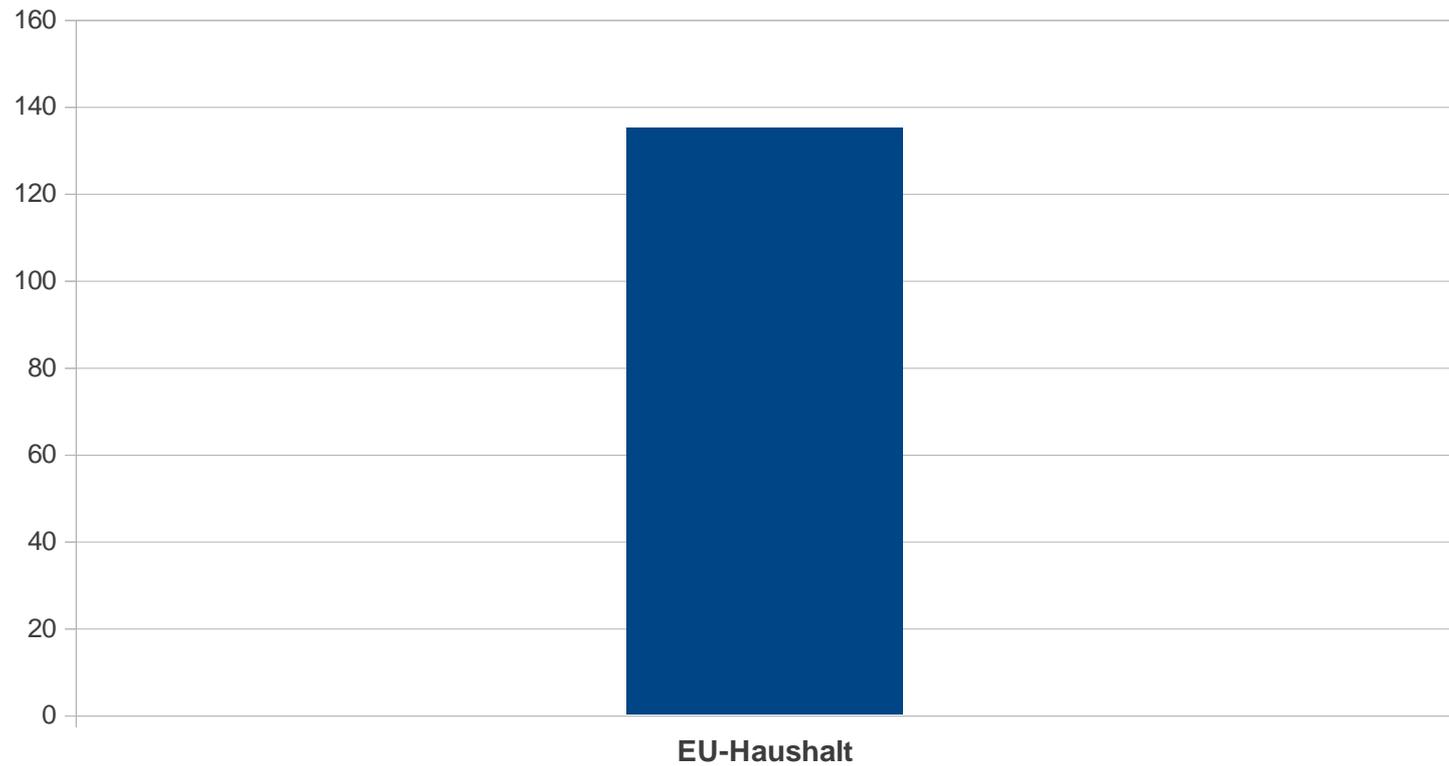
35%

Die nächsten 9%



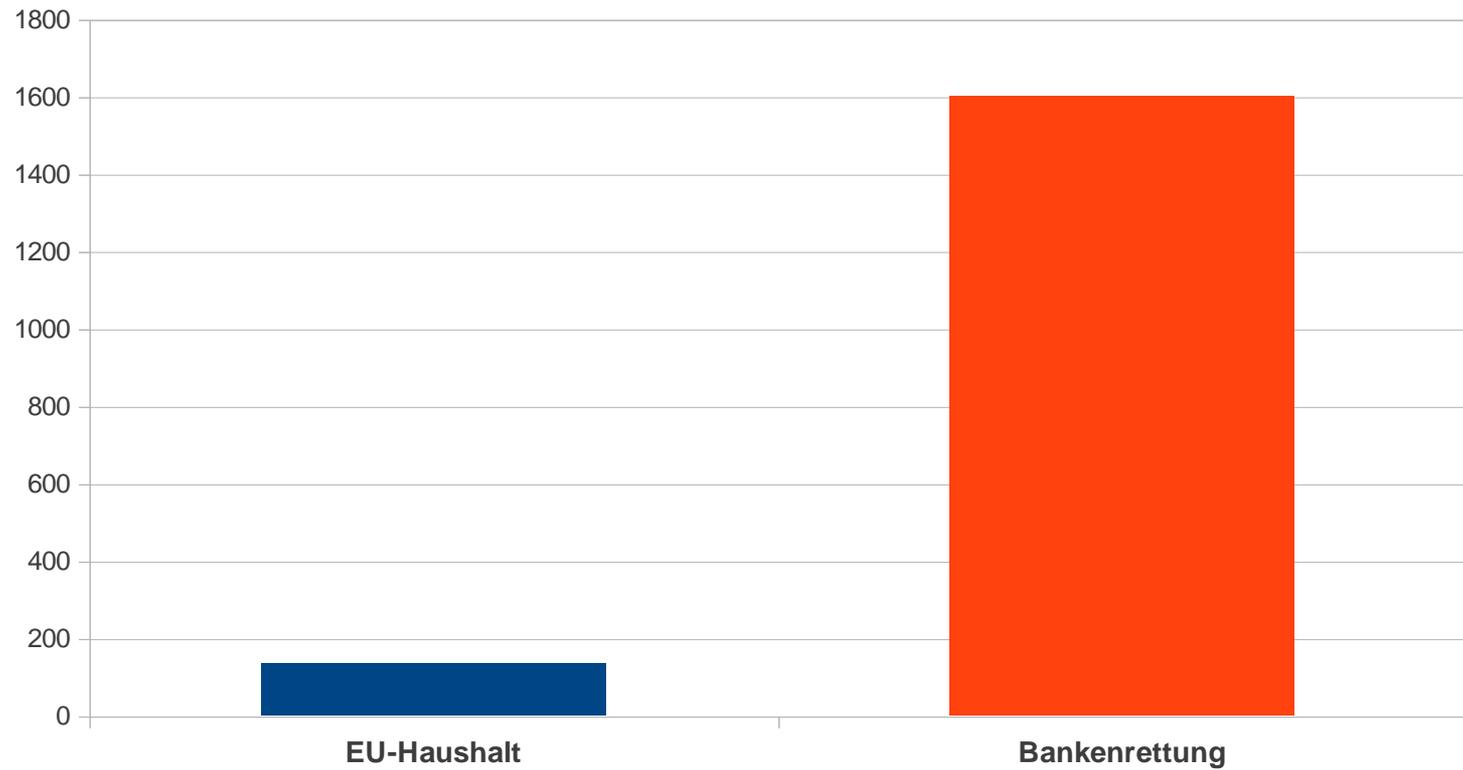
EU-Finanzkrise: Vergleichsgrößen

Mrd. €



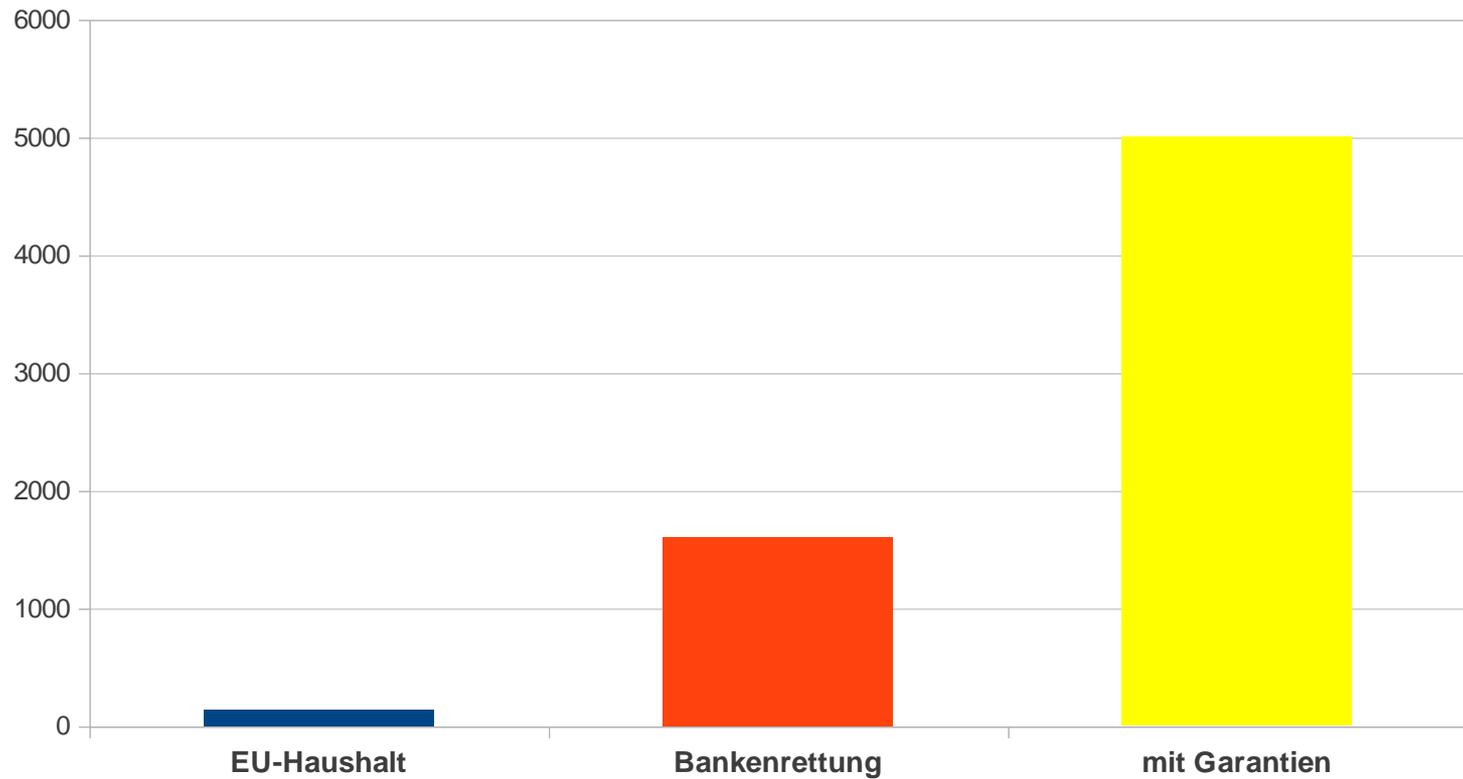
EU-Finanzkrise: Vergleichsgrößen

Mrd. €



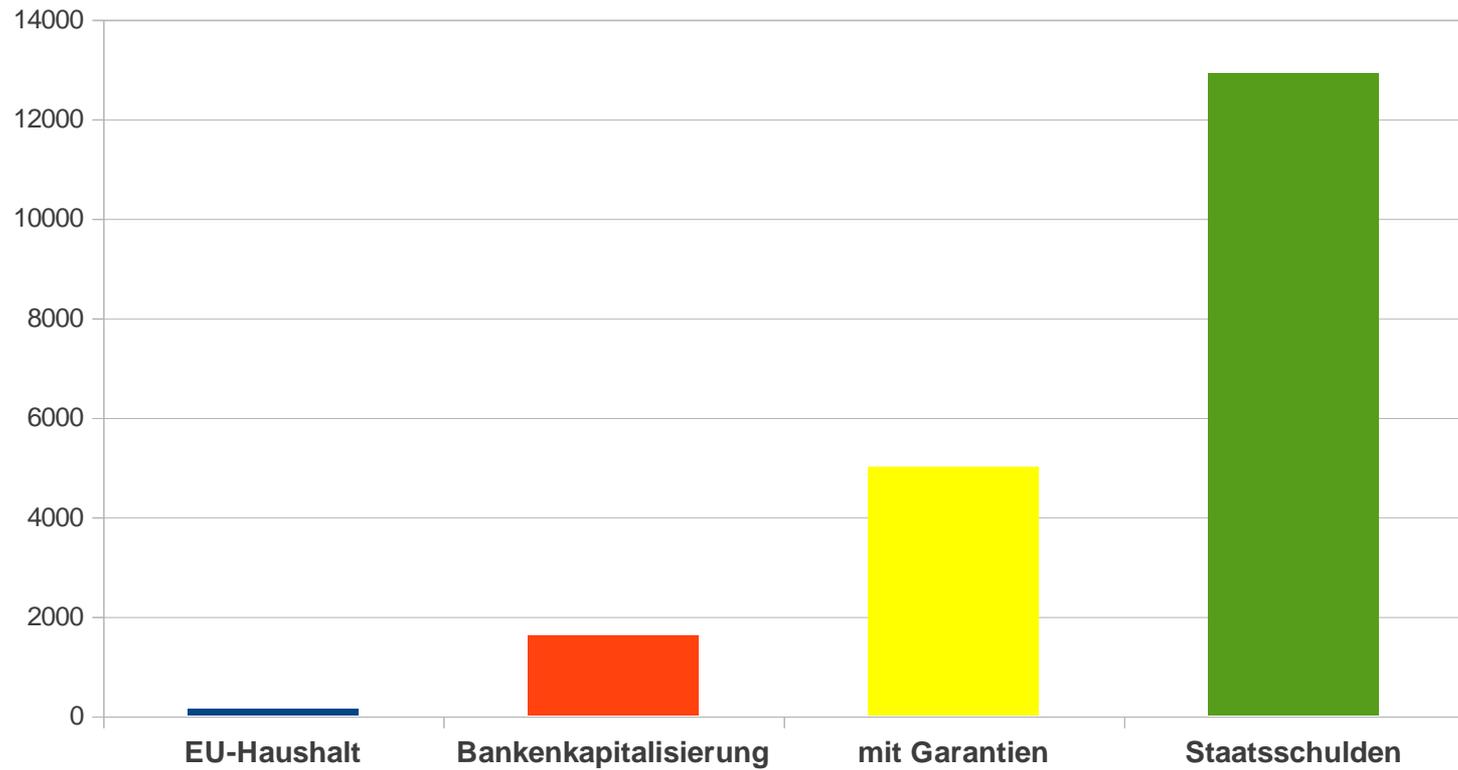
EU-Finanzkrise: Vergleichsgrößen

Mrd. €



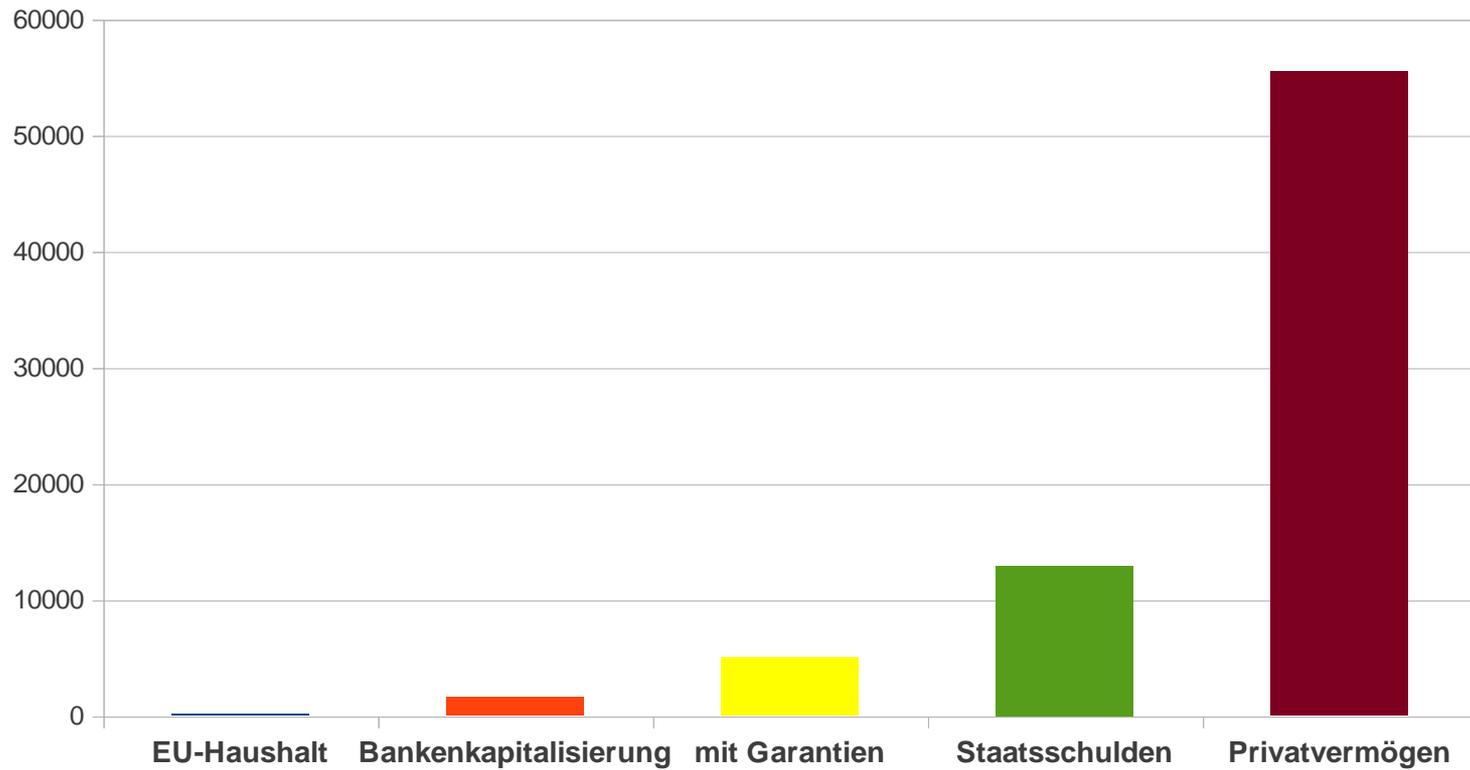
EU-Finanzkrise: Vergleichsgrößen

Mrd. €



EU-Finanzkrise: Vergleichsgrößen

Mrd. €



Kapitalismus gefährdet Demokratie



„Alle Finanzkrisen der jüngeren Geschichte wurden dadurch ausgelöst, dass eine wirtschaftliche Elite zuviel Macht bekam.“

Simon Johnson, Ex-IWF-Chefökonom



Erfolgreiches Lobbying

Ausgaben der Wall Street für Lobbying

1998 – 2008

5,1 Milliarden US-Dollar

Quelle: Consumer Education Foundation /
Essential Information, März 2009.



Mario Monti, Binnenmarkt-Kommissar

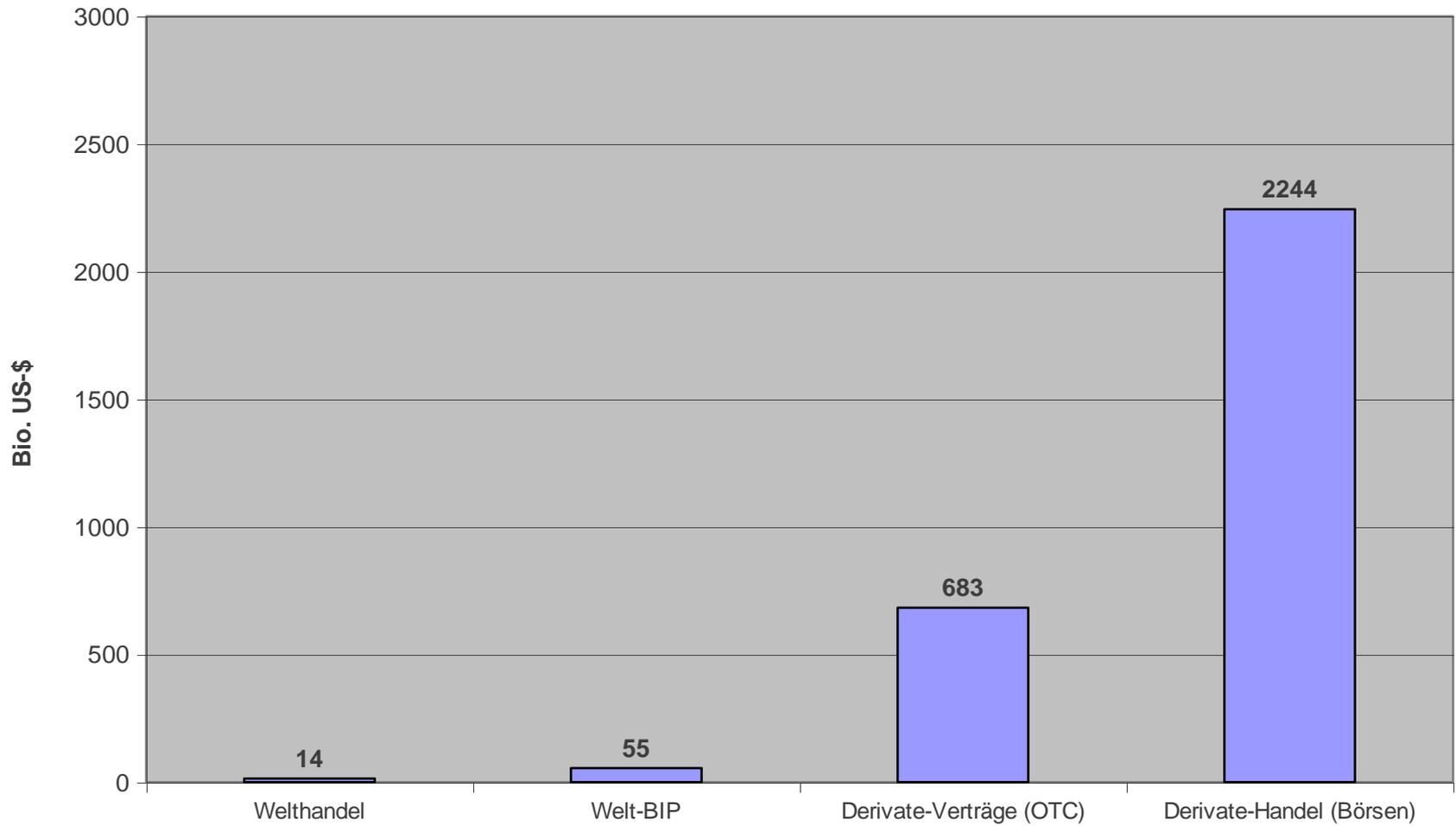


„Ich bin sicher, dass angesichts des **neuen Bewusstseins** der enormen potenziellen Vorteile, die der Finanzbinnenmarkt bietet, der Umsetzung dieses Aktionsplans **höchste politische Priorität** eingeräumt wird.“

EU-Kommission, 11. Mai 1999



**"Finanzielle Massenvernichtungswaffen"
Finanzderivate in Bio. US-\$ 2008**



Selbstbild eines Investmentbankers

„Ich verrichte nur Gottes Werk.“



Lloyd Blankfein, CEO Goldman Sachs,
Sunday Times, 8. November 2009

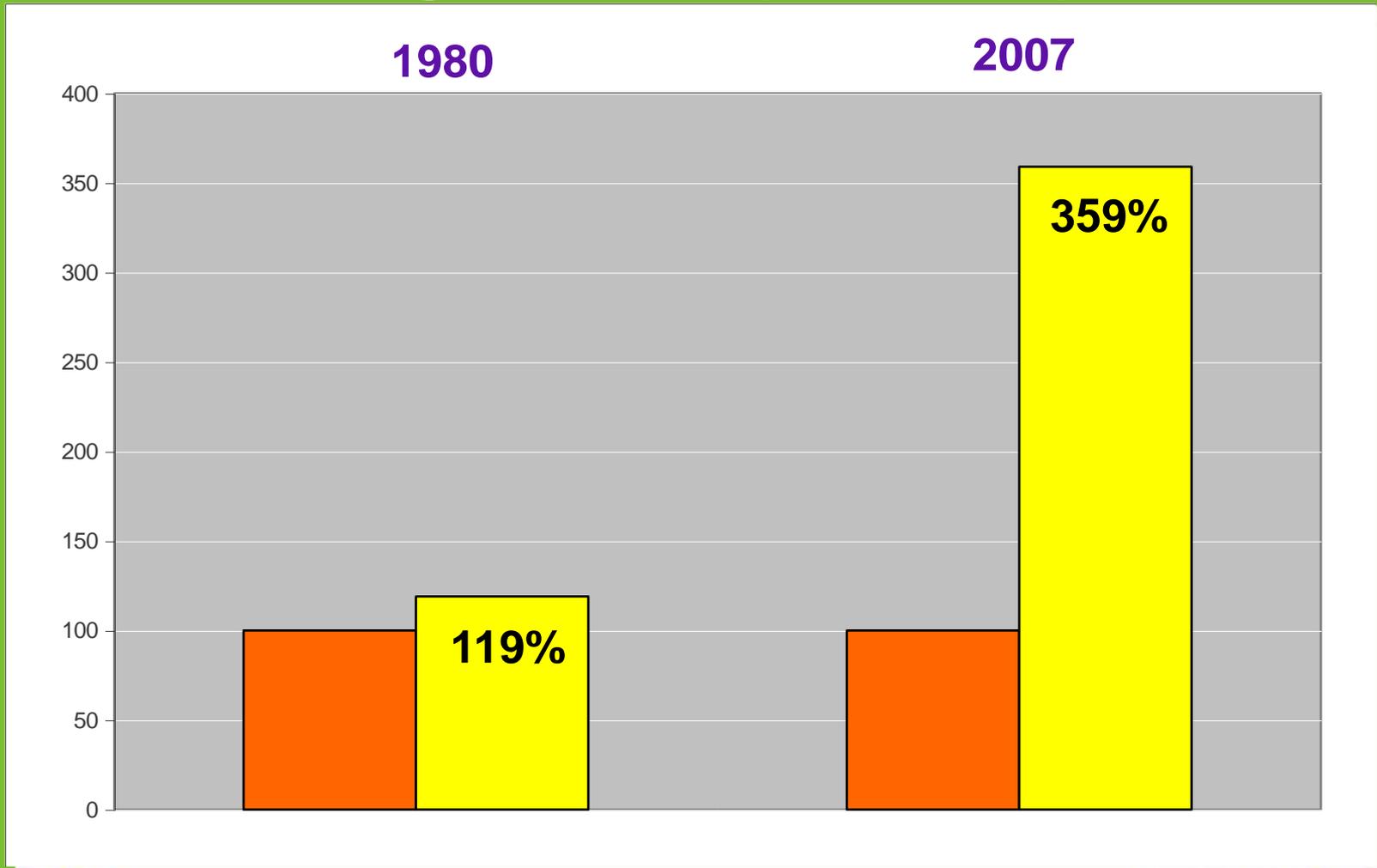


Frage 9 an den Geldkonvent

1. Sollen sich Agrarrohstoffpreise „frei“
auf Märkten
bilden?
2. Sollen Agrarrohstoffpreise von einem
Multistakeholdergremium aus ErzeugerInnen,
KonsumentInnen und UmweltanwältInnen
festgelegt werden?



Geldvermögen : BIP (weltweit)



„Negative Rückkoppelungen“

- Begrenzung Einkommensungleichheit
- Begrenzung Eigentumsrecht
- Demokratisierung v. Unternehmen
- Höchst-/Mindesterbe > „Demokratische Mitgift“



Spitzenmanager : Mindestlohn

- Österreich 1000fache
- Deutschland 6000-fache
- US-Industriemanager 65.000-fache
- US-Hedgefonds-Manager 360.000-fache



Papst Paul VI. 1967



„Das Privateigentum ist also für niemand ein unbedingtes und unbeschränktes Recht. Das Eigentumsrecht darf niemals zum Schaden des Gemeinwohls genutzt werden. Das Gemeinwohl verlangt deshalb manchmal eine Enteignung von Grundbesitz.“

*„Populorum Progressio“
Sozialenzyklika, Rn 23-24*



„Souveräne Grundrechte“

1. Regierung wählen
2. Regierung abwählen
3. Parlament stoppen
4. Gesetz initiieren und beschließen
5. Verfassung verändern
6. Öffentliches Gut kontrollieren
7. Verfassungskonvent initiieren
8. Rahmenmandat für internationale Verhandlungen



Esslingen, 11. November 2014

Die Zukunft von Geld, Kredit und Banken – für ein demokratisches Finanzsystem

Univ.-Lektor Mag. Christian Felber

www.christian-felber.at

www.gemeinwohl-oekonomie.org

www.mitgruenden.at

Christian Felber

G₂ E₁ L₁ D₂

Die neuen Spielregeln

Eine alternative Geldordnung für
eine faire Wirtschaft – vom Autor der
Gemeinwohl-Ökonomie

CHRISTIAN FELBER

Gemeinwohl
Ökonomie

ERWEITERTE NEUAUSGABE

DEUTSCHE

CHRISTIAN
FELBER

RETTEN
WIR
DEN
EUR

DEUTSCHE

Christian Felber
Neue Werte für
die Wirtschaft
Eine Alternative zu
Konkurrenz
und Kapitalismus

Christian Felber

Kooperation
statt
Konkurrenz

10 Schritte aus
der Krise



CHRISTIAN FELBER

www



Lamprechtshausen, 4. Mai 2015

Geld: Die neuen Spielregeln für ein demokratisches Finanzsystem

Univ.-Lektor Mag. Christian Felber

www.ecogood.org

www.mitgruenden.at

www.christian-felber.at

Christian Felber

G₂ E₁ L₁ D₂

Die neuen Spielregeln

Eine alternative Geldordnung für
eine faire Wirtschaft – vom Autor der
Gemeinwohl-Ökonomie

CHRISTIAN FELBER

**Gemeinwohl
Ökonomie**



ERWEITERTE NEUAUSGABE

DEUTSCHE

CHRISTIAN
FELBER

**RETTEN
WIR
DEN
EUR**

DEUTSCHE

Christian Felber
Neue Werte für
die Wirtschaft
Eine Alternative zu
Konsumismus
und Kapitalismus

Christian Felber

**Kooperation
statt
Konkurrenz**

10 Schritte aus
der Krise

DEUTSCHE

CHRISTIAN FELBER

